

Innern von Afrika zu eröffnen und dem Sklavenhandel einen abermaligen Abbruch zu thun im Stande sein, so würde das Gouvernement Ihrer Majestät einen neuen wahrhaften Dank verdienen, und erfreulich ist es gewiß, einen Mann wie M^r Gregor Laird zu besitzen, der in kürzester Zeit eine solche Expedition auszurüsten im Stande war. Und sollten neue Thatfachen für die Wissenschaft durch diese Expedition gewonnen werden, so wird sich Niemand mehr, als der Schreiber dieses (Murchison) freuen, daß Herrn A. Petermann's Hoffnungen in Erfüllung gehen, und daß die neuen Reisenden mit den verdienstvollen Doctoren Barth und Vogel, denen die größten Ehren gesichert sind, wenn ihre Entdeckungen ein Schatz für die Wissenschaft geworden sein werden, zusammentreffen.

C. Ritter.

Die neuen Entdeckungsgreisen im Innern von Nord-Afrika.

Von den Dr. Vogel und Barth sind wieder neue Nachrichten eingelaufen, die durch A. Petermann im Londoner Athenäum vom 3. Juni 1854, Nr. 1383, mitgetheilt wurden. Die Briefe Vogel's datiren vom 20. Februar und bedurften nur 3 Monate Zeit, um von Kuka aus London zu erreichen. Dr. Barth's Schreiben sind dagegen viel älter, von Sokatu und Burno aus vom 4. April bis zum 6. Mai 1853, also noch vor dem Ausbruch des Reisenden nach Limbuctu, geschrieben. Sie gingen wahrscheinlich über Ghat und füllen die Lücke zwischen seinen früheren Briefen und den letzten aus Limbuctu uns zugegangenen Schreiben aus ¹).

Nach seinem früheren Briefe vom 6. März 1853 war Barth damals noch zu Kaschna (richtiger Katsena) ²) und wartete auf die Escorte, die ihn nach Sokatu (richtiger Sokoto) ³) geleiten sollte. Durch die Kriege zwischen dem Reich Sokoto und den heidnischen Gebieten von Guber und Mariadi ⁴) ward er in Katsena bis zum 21. März aufgehalten, und, um den feindlichen Heeren aus dem Wege zu gehen, mußte er eine südlichere Route einschlagen. Auf der Hälfte des Weges zwischen Katsena und Sokoto erreichte er die Stadt Sansanneh Nysa, die am östlichen Rande der gefährvollen Wildniß Gundumi liegt. Diesen gefürchteten District durchsetzte Dr. Barth in kühner Weise durch einen forcirten Marsch von 26 Stunden und kam am 1. April bei dem Dorfe Gaaasu, an 30 englische Meilen NNO. von Sokoto, glücklich aus demselben heraus ⁵).

Hier traf Dr. Barth den mächtigen Fellanherrscher Aliyu ⁶), Sohn von Bello. Er lagerte dort, seine Truppen zu sammeln, um gegen die Provinz Zänfara ⁷) zu eilen, gegen welche die Chèss von Guber und Mariadi mit bedeutender Macht vergerückt waren. Kaum hatte er sein Zelt aufgeschlagen, als Aliyu, der seine Ankunft erfahren hatte, ihm ein schönes Geschenk, beste-

hend aus Ochsen, 4 Schaafen und einer Menge Reis sandte; gleich darauf kam ein anderer Bote mit einer Einladung auf denselben Abend zur Privataudiens vor dem Kaiser. Der Reisende wurde sehr herzlich empfangen; Aliyu schüttelte ihm die Hände und freute sich, daß er endlich gekommen sei, ihn zu besuchen, da er seinen Wanderungen seit zwei Jahren gesolgt sei. Er hatte wirklich Barth's Brief erhalten, den er schon im Jahre 1851 von Aghadez aus geschrieben. Seitdem hat er angelegentlich den Besuch der Deutschen erwartet. Er sagte Barth zweierlei Gnaden zu:

- 1) Sicherheit für englische Reisende innerhalb der Fellata = Gebiete.
- 2) Ihm persönlich seine Weiterreise nach Timbuctu, sowie seine Untersuchung von Adamana und anderen Fellata = Gebieten nach der Rückkehr von da zu fördern.

Am nächsten Morgen hatte Barth eine zweite Audienz bei Aliyu, wo derselbe seine Geschenke dankbar entgegen nahm, zumal ein Paar mit Silber reich verzierte Pistolen, die ihm wahres Vergnügen machten. Dann schrieb er einen Brief an die Königin von England, mit seinem kaiserlichen Siegel gestegelt, des Inhalts, daß englische Kaufleute alle mögliche Sicherheit zur Einführung ihrer Waaren haben sollten. Da aber nichts darin specificirt war, so lehnte der Reisende das Schreiben ab. Der Fellanherrscher war wohlwollend genug, obgleich im Begriff abzureisen, noch einen zweiten Brief mit allen von Barth verlangten Specificationen niederzuschreiben, welcher, wie er hofft, das britische Gouvernement und das Publikum vollkommen zufrieden stellen wird. Hierauf sandte er ihm noch 100000 Kauris ⁹⁾, damit er die Kosten während seiner Abwesenheit im Feldzuge, der seinem Versprechen nach nicht lange dauern sollte, bestreiten könnte.

Nach dieser glücklichen Zusammenkunft mit dem mächtigen Beherrscher der Fellatas, dessen Freundschaft für Dr. Barth schon längst ein lebhafter Wunsch gewesen, brach er nach dem 10 engl. Meilen WNW. von Gáúasu gelegenen Ort Wurno ⁹⁾ auf. Er nahm hier sein Quartier im Hause des Geladime, d. i. der Premierminister des Emir ¹⁰⁾.

Wurno liegt 15 geographische Meilen im N. O. von Sokoto und, obwohl dieser Name den Europäern bis dahin unbekannt geblieben war, so ist der Ort doch bedeutender, als Sokoto, wemngleich dies als Residenz dem Fellataherrscher dient. Es ist eine ganz neue, erst vom Sultan Bello im Jahre 1831 gegründete Stadt, liegt an einer sanften Anhöhe an einer Biegung des Flusses Rima ¹¹⁾, der von da nach Sokoto fließt und hat 12000 bis 13000 Seelen, darunter auch die reichsten Kaufleute, welche Sokoto verließen, als Wurno gegründet ward. Doch ist der Bazar von Sokoto noch immer bedeutender, als der von Wurno, indem er einer der am besten mit Vorräthen versehenen Märkte Central = Afrika's ist. Auch hat Sokoto noch mehr Einwohner, wohl 20000 bis 22000 Seelen.

In Wurno rastete Barth fast einen Monat, um seine Tagebücher zu

ordnen, Depeschen und Briefe zu schreiben und alle Arten Nachrichten einzusammeln, indem er diese Beschäftigungen durch einige Excursionen nach Sokoto und anderen Richtungen unterbrach. Die meisten Mallem's, d. i. Gelehrte, waren mit der Armee gezogen; dagegen wurde er durch viele zurückgebliebene interessante Handschriften, Bücher und Documente, die er vorfand und die wichtige Nachrichten enthielten, entschädigt; zumal war dies mit den von Bello selbst geschriebenen der Fall ¹²).

Sokoto ist fast ein regulaires Quadrat mit 8 Thoren (nicht 12) ¹³). Barth fand das Haus des Gedádo, Clapperton's altem Freunde, der erst vor zwei Jahren gestorben war, indeß das Haus des Sultans Bello fast in Trümmern lag. Das beste jetzt bewohnte Quartier der Stadt ist dasjenige, welches an die große Residenz Hammedu's, des kriegerischen Sohnes von Utiku ¹⁴), dem Bruder und Nachfolger Bello's liegt; während der Regierung des letzten waren die Straßen des Reichs so sicher, daß ein einzelner Reisender von Sokoto nach Kano ohne alle Gefahr gehen konnte ¹⁵), wogegen sie seitdem so unsicher geworden sind, daß fast alle Verbindung zwischen Katsena und Kano aufgehört hat, und die arabischen Handelsleute ihre Besuche einstellten. Daher lebt heutzutage kein einziger Araber zu Sokoto oder zu Burno. Der Handel beider Orte ist nun in den Händen des Volkes von Uir und Ghat ¹⁶), die jährlich mit großen Salzkaravanen von den Itésan und Kelgeres ankommen ¹⁷).

Sokoto hat eine gemischte Bevölkerung. Die Boromaua machen den Haupttheil der Einwohner aus ¹⁸); sie sind verschieden von den Tribus des reinen Bullo- oder Fellan-Ursprunges, sehr fleißige und vortreffliche Arbeiter in Leder, Eisen und Gebbega oder aus Baumwollenstreifen bestehenden Zeugen (Cotton stripes) ¹⁹). Die aus Eisen in Sokoto gefertigten Waaren sind die besten im ganzen Sudan, und Barth kaufte einige von sehr schöner Arbeit.

Die Boromaua sind die Bewohner der Stadt; die Sillebana, ein sehr interessanter Tribus, verschieden von den Fellata's, aber seit undenklicher Zeit mit ihnen verbunden, sind die Bewohner der Dörfer, die um die Stadt liegen. Auch viele Nyfi (oder Nufi) und Yorriba (oder Yoriba) wohnen in Sokoto ²⁰).

Das Land um Burno und Sokoto besteht aus Sandsteinablagerungen. Die hohen Ebenen sind vorzüglich bebaut mit Dhurra, die den meisten Theil des Jahres hindurch stark überschwemmten Faddamas oder Thäler dagegen sehr reichlich mit Reis, Baumwolle und mit Nogo, einer großen wohlschmeckenden Wurzel, bestellt. Das Land zunächst um Burno ist ohne Bäume, aber in den Thälern giebt es sehr viele Doombäume, Kurna ²¹), Tamarinden ²²) und Gonda ²³).

Dr. Barth hat eine detaillirte Beschreibung nebst einer Karte von der ganzen Gegend eingeschickt, die sich von Kano und Katsena im Osten bis

zum Kowara im Westen, und von Ghober im Norden bis Dauri und Zaria im Süden sich erstreckt.

Diese weite Region besteht meist aus den zwei Provinzen Zänfara und Kebbi, die beide den Fellatas angehören, davon die Zänfara die östliche, die Kebbi die westliche Hälfte bewohnen ²⁴).

Zänfara dehnt sich einige 30 Meilen jenseit Sokoto im Westen aus, und hat durch wiederholte Kriege sehr gelitten. Kebbi mit der Capitale Gando ²⁵), die sich bis zum Kowara ausdehnt, ist sehr fruchtbar, gut bewässert, sehr volkreich, mit zahllosen großen Städten und Dörfern. Ein enger Strich Landes zu beiden Uferseiten des Kowara, an 150 engl. Meilen im SW. von Sokoto oder an 100 engl. Meilen im NW. von Dauri ²⁶), bildet das interessante Land Dindina, das einem Tribus der Tuarik gehört und von ihnen seit einer langen Periode in Besitz genommen ist. Seine Bewohner scheinen in Besitz eines höheren Grades der Industrie und der Civilisation zu sein ²⁷).

Doch da diese Gegenden auf Dr. Barth's Wege nach Timbuctu noch eine genauere Beschreibung gefunden haben werden, so ist es unnöthig, schon hier dabei zu verweilen. Ich will dagegen einige Daten über Barth's Lebensweise, vom 3. Mai, hier anführen.

Er schreibt: Ich bin glücklich, sagen zu können, daß mich die Hoffnung belebt, in 2 bis 3 Tagen weiter westwärts vorschreiten zu können, mit Empfehlungsbriefen von Aliyu und einer Escorte bis zum Fluß Kowara, oder vielmehr bis zum Fluß Zscha ²⁸), wie er in dieser Strecke genannt wird.

Wir sind Alle in bester Gesundheit, voll Muth und meine Mittel befriedigend, zumal wenn meine Hoffnung, in Timbuctu einige Unterstützung zu finden, in Erfüllung gehen sollte.

Allerdings werden wir eine Reise voll Regen haben, aber ich fürchte diese nicht, da ich meine Forschungen in Adamaua und in Bagirmi während der Regenzeit ohne Nachtheil zurückgelegt habe. Wer vollständig mit diesem Theil der Welt bekannt werden will, darf die Regenzeit nicht scheuen, denn nur dann zeigt sich der Reichthum und die Pracht dieses Landes in seiner ganzen Fülle, während es zu anderen Zeiten dürr und nackt ist. Jetzt steigt die Hitze bis zu 108 und 111 Grad Fahrenheit um Mittag. Meine kleine Partei ist mit vortrefflichen Stroh Hüten versehen, und nur, wenn sie abgetragen sind, mit Shashia und einem großen Turban bedeckt. Meine Gesundheit ist vortrefflich durch Kaffee erhalten, mit dem ich, Gott sei Dank! mich noch erquicken kann. Tamarindenwasser ist auch ein Haupttrank; tausend Mal besser, als Limonade oder anderes Getränk, das hier zu haben war. Fühle ich mich unwohl, so thue ich eine Zwiebel zur Tamarinde, eine starke Dosis schwarzen Pfeffers und, wenn ich ihn bekommen kann, etwas Honig. Dies bildet in diesem Lande den heilsamsten Trank, den man Reisenden nicht genug empfehlen kann ²⁹).

So weit Dr. Barth. Es ist erfreulich, aus diesem Schreiben zu sehen, daß er auf seiner Rückkehr von Timbuctu hier Freunde finden wird. Die Depeschen, die er noch von zwei anderen Orten, ehe er die Residenz zu Burno erreicht hatte, absandte, sowie gute Nachrichten von seiner glücklichen Rückkehr von Timbuctu, sind demnächst wohl noch zu erwarten.

Der weitere Inhalt von Petermann's Aufsatz berichtet in folgender Weise über Vogel's Ankunft am Tjad:

Am 3. Januar 1854, wo er am Tjadsee angekommen war, schrieb Vogel. Darauf war er nach Kuka gelangt und hatte dort sein Hauptquartier aufgeschlagen. Der neue Sultan hatte ihn wohlwollend aufgenommen; er versah ihn täglich mit Lebensmitteln und versprach ihm jeden Beistand für die Zukunft. Die letzte Revolution, die den vorigen Sultan vom Throne verdrängte und dem Vezir den Kopf kostete, ereignete sich im November v. J. Der Vezir Haj Beshir, ein Araber, scheint sich zuletzt aller Gewalt bemächtigt zu haben, so daß der Sultan nur ein Schatten geblieben; er war immer ein schwacher Mann und nur wegen seiner Frömmigkeit geachtet. Das Betragen des Vezirs gegen den Bruder des Sultans und dessen Verwandte wurde immer anmaßender, bis ein Streit zwischen ihm und dem ältesten Bruder des Sultans, Abd el Rahman, ausbrach, und als letzter seine Flucht in das Land nahm, wurde er von Haj Beshir sogar verfolgt. Da sammelte Abd el Rahman seine Partei zu einer Revolte; als Hauptcommandeur über die Bornuesische Armee gelang es ihm, die Armee zu gewinnen. Der Vezir wurde nach Kuka zurückgeschlagen, von wo er, sein Leben und seine aufgehäuften Schätze zu retten, sich mit 7 beladenen Kameelen in den Sudan zurückzog. Aber die geschwollenen Flüsse hemmten seine Passage; er wurde nach Kuka zurückgebracht, hingerichtet und hinterließ 80 Söhne und 50 Töchter, um seinen Tod und den Verlust ihres Vermögens zu betrauern. Als sein Haus nach seiner Flucht geplündert wurde, fand man noch 3000 Bournous und 40000 Dollars in Münze vor. Sehr zu bedauern ist es, daß bei dieser Revolution auch der Sherif el Fazi von Zinder³⁰) seinen Tod fand. Er war Dr. Barth's Agent, der für ihn Briefe und Güter hin und her besorgte, und sehr wahrscheinlich werden Papiere Barth's dabei verloren gegangen sein. Dr. Vogel hatte noch Nichts von Barth erfahren und war davon noch nicht unterrichtet, daß dieser Timbuctu schon erreicht hatte.

Unter den verschiedenen wissenschaftlichen Berichten, die mit Dr. Vogel's Schreiben anlangten, ist die Feststellung der Ortslage Kuka's von der größten Wichtigkeit. Denn, wenn erst die Bestimmungen der Länge, Breite und Erhebung für diesen großen Centralpunkt Afrika's mit Sicherheit ermittelt sind, wird auch das ganze Becken, wodurch alle anderen Beobachtungen, Forschungen und Itinerare hindurchgehen, seine Endbestimmung erlangen können. Dr. Vogel ist der erste wissenschaftlich gebildete Astronom von Talent, der in Central-Afrika eingedrungen ist; so unsicher waren die früheren An-

gaben selbst trefflicher Reisenden, wie Clapperton und Denham, daß es jedem Geographen anheimgestellt blieb, ihre Positionen um 100 engl. Meilen weiter nach Ost oder West zu verschieben. Capit. W. Allen in s. Essay über den Den und Tschadda ³¹⁾ setzt Kuka an 130 Meilen mehr gegen W., während M^c Queen und Berghaus eine Position von 50 bis 60 Meilen mehr gegen Osten annahm, so daß daraus eine Differenz von nahe 200 M. entsteht ³²⁾.

Angenommene Länge von Kuka.

1) Clapperton und Denham	14° 30'	östl. L. v. Gr.
2) Allen.	12° 34'	= =
3) M ^c Queen's Karte 1843	15° 20'	= =
4) Berghaus Geogr. Jahrb. (1850)	15° 16'	= =

Dr. Overweg's astronomische Beobachtungen im Tschadsee, von Enke für richtig erachtet ³³⁾, zeigten deutlich, daß Clapperton's und Denham's Angabe zu weit östlich war, ließen aber die präzise Distanz unbestimmt. Dr. Vogel, erst 22 Jahre alt, sollte diesen schwierigen Punkt auflösen. Nach ihm ist die Lage Kuka's folgende:

12° 55' 14" n. Br.

13° 22' l. östl. v. Gr.

Höhe über dem Meere 900' bei 50' über dem Tschad ³⁴⁾.

Magnet. Bar. 20. Januar 1854 = 14° 3' 2 W.

Magnet. Inclinat. = 13° 6' 8.

Die Beobachtungen wurden im „Englischen Hause“, fast in der Mitte der Stadt gelegen, angestellt. Dr. Vogel sagt selbst, er stehe für die Correctheit der nördl. Br. von 5" und der Länge von 2' oder 3' (d. i. 2 bis 3 engl. Meilen). Die letzte Beobachtung ist nach 40 Mondbeobachtungen reducirt, die nur einem Theil der gemachten Beobachtungen entnommen sind, und wenn der Reisende sie erst alle berechnet haben wird, bleibt für die Unsicherheit der Länge nicht mehr, als eine halbe Meile. Alle Längenbeobachtungen Vogel's sind lunare, da er fand, daß die Chronometer (Taschenchronometer) von der Reise auf Kameelen nicht zuverlässig genug waren. Da noch keine gleichzeitigen barometrischen Beobachtungen am Spiegel des Sees gemacht werden konnten, so dürften die genommenen Höhen nur bis auf etwa 30 bis 50 Fuß richtig sein. Also ergibt sich die Lage von Kuka um 80 englische Meilen weiter nach Westen, als Clapperton's und Denham's Beobachtungen zuließen, und so waren auch alle übrigen Positionen dieser Reisenden nordwärts bis Tegerry (südlich von Murzuk) zu weit gegen Osten gerückt.

Die Route Dr. Vogel's von Murzuk zum Tschadsee (sie ist identisch mit der von Dudeney, Clapperton und Denham) ³⁵⁾ stieg anfänglich allmählig bis 22° 36' n. Br., d. h. bis zu dem 2050 Fuß hohen Paß el Wahr und bis zu den höchsten Gipfeln umher, die 2400 bis 2500 Fuß hoch sind ³⁶⁾, empor. Dann senkt sich das Terrain allmählig bis zu den Salzseen von Bilma, wo es kaum 1000 Fuß hoch ist. Gegen Süden von da zu Dibra ³⁷⁾ wird eine unbe-

deutende Kette von 1300 Fuß überseht; in Agbadem ist die Höhe wieder 1000 Fuß ³⁹), in der Wüste von Tintuma ³⁹) 970 Fuß, bei den Brunnen von Bir Kaschiferi 920 Fuß. Von da bis zum Tsadsee folgt ein sanft erhöhter, an 40 Meilen großer Landstrich von 1100 Fuß.

Dr. Vogel war erstaunt, die *Ficus elastica* (die den Caoutchuc giebt) hier zu finden, wo sie kein Aulerer zuvor gekannt hatte. Sie wächst in Menge in Bornu, dessen Einwohner den Gebrauch nicht kennen. Er sammelte Naturproducte, die mit der großen Bornu-Karavane, die Ende Mai Bornu verläßt, abgefaundt werden sollen. Sein nächster Plan ist eine Ausnahme des Tsadsee's, eine Reise nach Dola in Adamaua und die Erforschung des Flusses Benueh, dann eine Reise nach Kanem und dem Bahr el Ghazal ⁴⁰). Sowohl er, wie seine beiden Gefährten, der Sappeur und der Mineur, befanden sich in vollem Wohlsein.

C. Ritter.

¹) Barth's letzte in dieser Zeitschrift II, 327—336 mitgetheilte Briefe aus Timbuctu fallen in den Zeitraum vom 7. September bis 4. October v. J. Dagegen haben bisher alle während eines vollen Jahres geschriebenen Briefe des Reisenden seit den beiden aus-Zinder datirten, die wir früher veröffentlicht hatten (II, 67, 372), in Deutschland gefehlt; in England scheint aus dieser langen Zwischenveride auch nur ein Brief, der aus Kaschna vom 6. März datirte (a. a. O. II, 331) und hier wieder durch Petermann erwähnt, eingegangen zu sein, aber, so viel mir bekannt, ist er nicht publicirt worden. Nach seinen Mittheilungen aus Timbuctu hatte Barth von der Reise dahin wenigstens zwei Briefe aus Say und Libthako nach Europa geschrieben, die beide bisher nicht angekommen waren und vielleicht verloren gegangen sind. Der Verlust des zweiten, von Libthako an Col. Herman in Tripelis gerichteten möchte der unangenehmste sein, da er nach Barth's Versicherung (II, 328) manche Specialitäten enthält.

²) Der Name dieser Stadt, einer der bedeutendsten des centralen Nord-Afrika und zugleich einer der am längsten bekannten, da sie schon Leo Africanus erwähnte und richtig in den Osten des Niger versetzte (Ramusio I, fol. 79b), findet sich in verschiedenen Formen vor. Die üblichste Schreibart war bisher Kaschna, wie sie zuerst die Proceedings of the African Association im Jahre 1790 gaben (167 u. f. w.), besonders aber Clapperton, der zwei Mal den Ort besuchte, unabänderlich gebrauchte (Denham II, 121; Clapperton Journ. 176). Ebenso schrieb Bello's Secretair, der unzweifelhaft die Aussprache und Schreibart am genauesten kannte, immer Kaschna (Denham II, 163, 164). Auch der zuverlässige Hadsch Khassem sprach sicher so den Namen aus, da Walfenaer nach der Aufzeichnung des Stinerars von Khassem durch den Consul Delaporte Gachenah in französischer Schreibart drucken lies (Recherches 445, 451). Dasselbe muß für Abd-el-Rachman gelten, nach dessen Mittheilungen Niebuhr Kaschne setzte (D. Museum III, 989), so wie auch Lven übereinstimmend mit Clapperton Kaschna (131, 142) und Fresnel im Wesentlichen gleichlautend Kaschna (Bull. XIV, 155) hat. Barth selbst stand früher nicht an, die nämliche Schreibart zu brauchen (Berl. M. 1852, 334), wegen er später eine andere, wenn auch weniger abweichende Form Katschina wählte (Zeitschrift II, 67). Dazwischen schrieb Katschina (V. M. 1852, 337). Von den älteren Berichterstattern hat Leo Casena (Ramusio I, fol. 79b), die geistliche Mission von 1711 Casina (Zeitschrift II, 247). Bei der, wie man sieht, vorherrschend gebrauchten Form Kaschna ist es nicht recht verständlich, warum Barth gerade Katsena für die richtige erklärt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für allgemeine Erdkunde](#)

Jahr/Year: 1854

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Ritter Carl (Karl)

Artikel/Article: [Die neuen Entdeckungsreisen im Innern von Nord=Afrika 59-65](#)